

## Rheinland-Pfalz regional: Frankenthal in der Pfalz



Von Simone Emmerichs

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regionalstatistischen

Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Tourismus und Arbeitsmarkt.

Vom 4. bis 6. Mai 2012 wird der Kultursommer Rheinland-Pfalz unter dem Motto „Gott und die Welt“ in Frankenthal eröffnet. Aus diesem Anlass wird diese kreisfreie Stadt, die zum rheinland-pfälzischen Teil des Verbands Region Rhein-Neckar gehört, in der Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ vorgestellt.

### Stadt mit Tradition

1577: Frankenthal erhält Stadtrechte

Frankenthal wurde 772 erstmals urkundlich erwähnt. Im Jahr 1119 gründete der Wormser Adlige Erkenbert in Frankenthal ein Augustiner-Chorherrenstift, das sich bald zu einem bedeutenden religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum für die gesamte Region entwickelte. Im Zuge der Reformation wurde das Stift 1562 durch Kurfürst Friedrich III. aufgelöst und flämischen Flüchtlingen zur Verfügung gestellt, die ihre Heimat wegen ihres reformierten Glaubens hatten verlassen müssen. Im Jahr 1577 erhielt Frankenthal Stadtrechte.

Stadt wurde mehrmals stark zerstört

Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts wurde Frankenthal zu einer der stärksten linksrheinischen Festungen der Kurpfalz ausgebaut und geriet so in die Kämpfe des Drei-

ßigjährigen Krieges und des Pfälzischen Erbfolgekrieges. Im Jahr 1689 wurde die Stadt von französischen Truppen in Brand gesetzt und fast völlig zerstört. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erlebte Frankenthal durch die berühmte Porzellanfabrik und andere Manufakturen einen starken wirtschaftlichen Aufschwung; sie galt damals neben Mannheim und Heidelberg als dritte Hauptstadt der Kurpfalz. Von 1798 bis 1815 befand sich Frankenthal unter französischer Verwaltung und war Kantonshauptstadt. Nach dem Wiener Kongress wurde die Stadt zusammen mit den übrigen linksrheinischen Landesteilen dem Königreich Bayern angegliedert. Während des Zweiten Weltkrieges wurde Frankenthal zwar stark zerstört, die Stadt konnte in der Folgezeit aber wieder an ihre wirtschaftliche Tradition anknüpfen.

Heute ist Frankenthal ein Mittelzentrum in der Region Rheinpfalz und gehört zum rheinland-pfälzischen Teil des Verbands Region Rhein-Neckar im Süden von Rheinland-Pfalz.

### 46 800 Menschen leben in der Stadt Frankenthal

Überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte

Mit knapp 46 800 Einwohnern im Jahr 2010 gehört Frankenthal zu den kleineren kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz; weniger Einwohner haben nur Zweibrücken, Pirmasens und Landau. Gemessen an der Bevölkerungsdichte liegt Frankenthal jedoch mit 1 069 Einwohnern je Quadratkilometer deutlich über dem Durchschnitt (kreisfreie Städte: 962 Einwohner je Quadratkilometer). Nur die Großstädte Ludwigshafen am Rhein und Mainz sowie die kreisfreie Stadt Speyer sind dichter besiedelt.

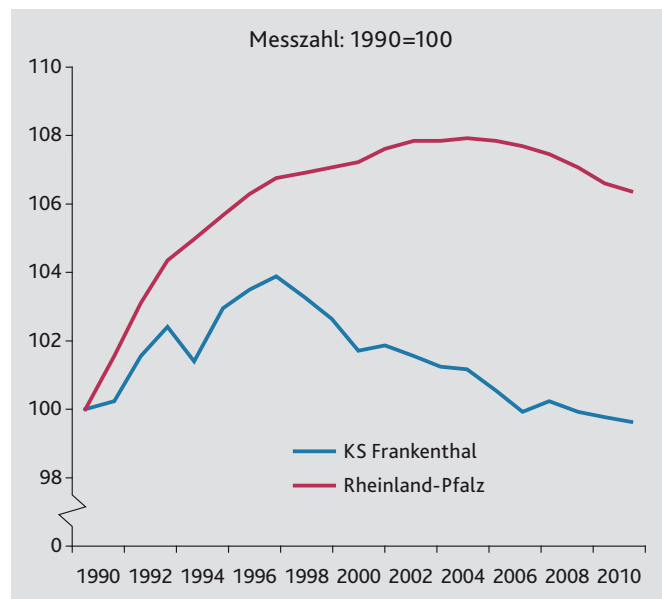
Langfristig überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum – Rückgang im letzten Jahrzehnt

Die Bevölkerungszahl in der kreisfreien Stadt Frankenthal nahm in den vergangenen vier Jahrzehnten mit +13 Prozent überdurchschnittlich zu (Rheinland-Pfalz: +9,4 Prozent). Die Bevölkerungszuwächse konzentrierten sich dabei vor allem auf die erste Hälfte der 70er-Jahre sowie auf die 80er- und 90er-Jahre. Das Wachstum der Bevölkerung ist dabei fast vollständig auf Wanderungsgewinne zurückzuführen. Der vorläufige Höchststand der Bevölkerungszahl wurde im Jahr 1997 mit knapp 48 800 Einwohnern erreicht. Seitdem ist die Bevölkerungszahl der Stadt tendenziell rückläufig. In den letzten zehn Jahren ging die Zahl der Einwohner von Frankenthal um zwei Prozent zurück (Rheinland-Pfalz: –0,8 Prozent).

Wanderungsbilanz insgesamt positiv

Die Wanderungsbilanz der Stadt, in der die Zu- und Fortzüge verbucht sind, weist bis in die zweite Hälfte der 90er-Jahre überwiegend Überschüsse auf. Vor allem in der

## G 1 Bevölkerung 1990–2010



Zeit um die deutsche Wiedervereinigung konnte Frankenthal starke Wanderungsgewinne verzeichnen. Danach wurden insgesamt mehr Fort- als Zuzüge registriert. In den letzten vier Jahren war der Saldo wieder positiv, wenn auch die Überschüsse relativ gering waren. Im Jahr 2010 belief sich das Plus auf lediglich 15 Personen. Den 2 570 Fortzügen standen 2 585 Zuzüge nach Frankenthal gegenüber. Seit 1975 sind insgesamt 101 150 Personen aus der Stadt weggezogen, 106 270 Menschen sind zugezogen – daraus ergibt sich für den gesamten Zeitraum ein Wanderungsgewinn von 5 120.

Der Bevölkerungsrückgang in den letzten zehn Jahren ist in erster Linie auf die negative Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung zurückzuführen. Anfang der 70er-Jahre fiel diese Bilanz in der Stadt noch positiv aus, es wurden also mehr Geburten als Sterbefälle registriert. Seitdem weist die Gegenüberstellung von Geburten und Sterbefällen fast durchgängig Defizite aus. Im Durchschnitt der letzten vier Jahrzehnte lag die Zahl der jähr-

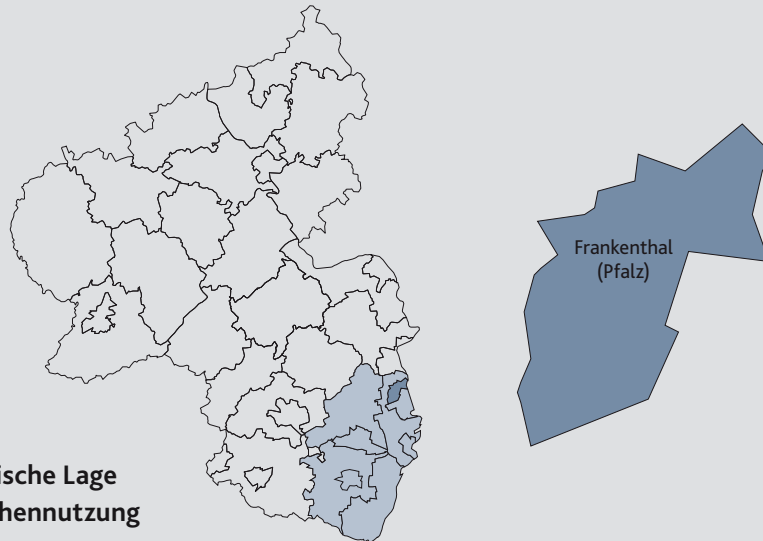
Negative Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung

## Frankenthal

### Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Die kreisfreie Stadt Frankenthal ist ein Mittelzentrum in der Metropolregion Rhein-Neckar. Die Stadt besteht aus der Kernstadt und den vier Ortsbezirken Eppstein, Flomersheim, Mörsch und Studernheim. Frankenthal ist neben Speyer (43 Quadratkilometer) flächenmäßig der kleinste Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz. Auf 44 Quadratkilometern leben rund 46 800 Menschen. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 1069 Einwohnern je Quadratkilometer. Dieser Wert wird nur von den Städten Ludwigshafen, Mainz und Speyer übertroffen. Landesweit beträgt die Bevölkerungsdichte 202 Einwohner je Quadratkilometer.



### Geografische Lage und Flächennutzung

Frankenthal liegt im Norden der Pfälzischen Rheinebene. Im Osten wird der Stadtbereich vom Rhein begrenzt. Am gegenüberliegenden Rheinufer liegt Mannheim. Südöstlicher Nachbar ist die Großstadt Ludwigshafen, im Westen und Norden schließt sich der Rhein-Pfalz-Kreis an.

Die Bodenfläche von 44 Quadratkilometern wird zu rund 35 Prozent als Siedlungs- und Verkehrsfläche genutzt. Im Gegensatz zu den meisten anderen kreisfreien Städten hat die Landwirtschaft in Frankenthal eine große Bedeutung: 60 Prozent der Bodenfläche werden hier landwirtschaftlich genutzt, einen so hohen Anteil weist unter den Städten nur noch Worms auf (61 Prozent). Im Durchschnitt der kreisfreien Städte dienen 34 Prozent der Bodenfläche der Landwirtschaft. Der Anteil der Waldfläche liegt in Frankenthal bei 1,9 Prozent.

Die Infrastruktur der Stadt ist aufgrund ihrer unmittelbaren Nähe zu den industriellen Ballungszentren Ludwigshafen und Mannheim begünstigt. Frankenthal liegt im Schnittpunkt der Bundesländer Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Hessen. Der Flughafen Frankfurt/Main sowie die umliegenden Regionalflughäfen sind in etwa einer Stunde zu erreichen. Frankenthal hat direkten Anschluss an das Bundesstraßen- und Autobahnnetz und ist an das nationale Schienennetz der Bahn angebunden.

lichen Sterbefälle um 65 höher als die Zahl der Geburten; im Mittel der letzten zehn Jahre sogar um 132. Im Jahr 2010 belief sich das Minus auf 106. Den 410 Geburten standen 516 Sterbefälle gegenüber.

Dritthöchste  
Geburtenrate  
in Rheinland-  
Pfalz

Die Stadt Frankenthal hatte im Jahr 2010 eine im Vergleich zu den anderen Verwaltungsbezirken des Landes überdurchschnittliche Geburtenrate. Durchschnittlich brachte eine Frau in Frankenthal in ihrem Leben 1,55 Kinder zur Welt. Die Geburtenrate ist Ausdruck der Geburtenneigung. Sie setzt sich zusammen aus der Summe der altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter von 15 bis 45 Jahren. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt belief sich die Geburtenrate auf 1,38 lebend geborene Kinder je Frau, für die kreisfreien Städte liegt der Wert mit 1,33 etwas niedriger. Lediglich in den Städten Neustadt an der Weinstraße und Ludwigshafen am Rhein wurde eine höhere Geburtenrate als in Frankenthal registriert (1,66 bzw. 1,61 Kinder je Frau). Die Zahl der Geburten hängt nicht nur von der Geburtenneigung, sondern auch von der Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter ab. Der Anteil der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren an der Gesamtbevölkerung liegt in Frankenthal mit 17 Prozent etwas unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (18 Prozent).

Ungünstige  
Entwicklung  
der Alters-  
struktur

Die Altersstruktur der Bevölkerung in Frankenthal hat sich im Vergleich zum Jahr 2000 deutlich verändert: In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der jungen Bevölkerung unter 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung in der Stadt mit  $-2,2$  Prozentpunkten etwas weniger stark gesunken als im Land insgesamt ( $-2,7$  Prozentpunkte). Dennoch lag dieser Anteil im Jahr 2010 mit 18 Prozent unter dem Landesdurchschnitt (19 Prozent).

Der Bevölkerungsanteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahre ging im betrachteten Zeitraum um 2,3 Prozentpunkte zurück, während er im Landesmittel nur um 0,5 Prozentpunkte sank. Im Jahr 2000 lag der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter in der Stadt noch über dem Landesdurchschnitt; nach dem überdurchschnittlichen Rückgang liegt der Wert nun bei 59 Prozent (Rheinland-Pfalz: 60 Prozent). Diese Altersgruppe erbringt im Wesentlichen die wirtschaftliche Leistung und versorgt damit die noch nicht oder nicht mehr Erwerbsfähigen. Der Bevölkerungsanteil der Menschen von 65 Jahren und älter stieg in den letzten zehn Jahren in Frankenthal um 4,5 Prozentpunkte; im Landesdurchschnitt war der Anstieg geringer ( $+3,2$  Prozentpunkte). Im Jahr 2010 lag der Anteil der älteren Menschen in der Stadt bei rund 23 Prozent (Rheinland-Pfalz: 21 Prozent).

Der Jugendquotient setzt die Zahl der unter 20-Jährigen ins Verhältnis zu den Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Er gilt als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen. Im Jahr 2010 wurden in Frankenthal je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 31 junge Menschen unter 20 Jahren gezählt (Rheinland-Pfalz: 32). Der Jugendquotient ist in der Stadt seit 1970 weniger stark gesunken als im Land insgesamt.

Der Altenquotient setzt die Bevölkerung ab 65 Jahre ins Verhältnis zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Er dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen. Im Jahr 1970 kamen in

Altenquotient  
steigt stark

Frankenthal auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 20 Menschen im Alter ab 65 Jahren (Rheinland-Pfalz: 24). Im Verlauf der letzten vier Jahrzehnte hat sich der Altenquotient in der Stadt fast verdoppelt auf zuletzt 39 (Rheinland-Pfalz: 34).

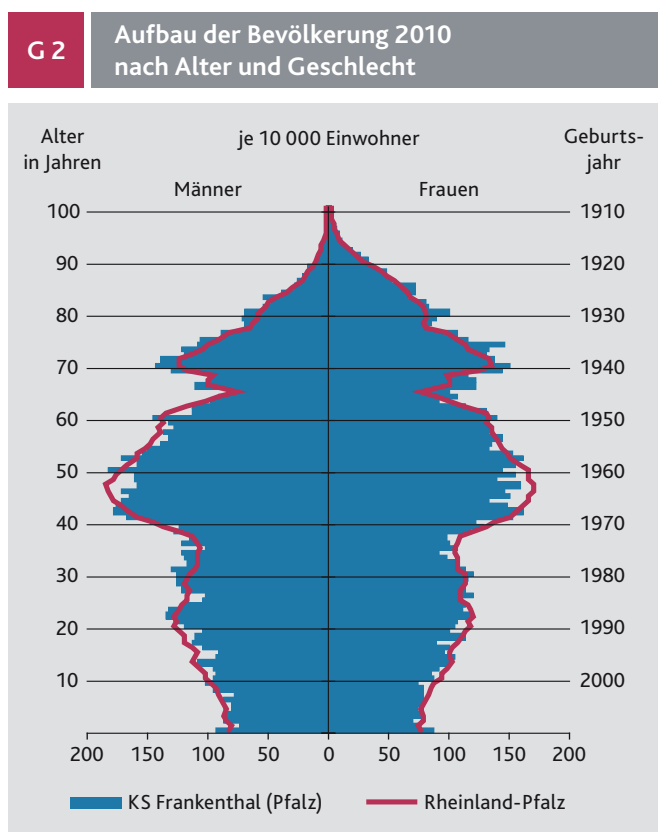
Der Gesamtquotient – die Summe aus Jugend- und Altenquotient – lag bis in die 90er-Jahre aufgrund der bis dahin vergleichsweise günstigen Altersstruktur in der Stadt unter dem Landesdurchschnitt. Im Jahr 2010 kamen auf 100 Menschen im Alter zwischen 20 und 65 Jahren insgesamt 69 Personen, die noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähig sind (Rheinland-Pfalz: 66). Im Vergleich zu 1970 ist dieser Wert in Frankenthal kaum gesunken (-1 Prozentpunkt), während er sich im Landesdurchschnitt um 16 Prozentpunkte verringerte.

2050: Bevölkerungsrückgang um 19 Prozent erwartet

Nach der mittleren Variante der zweiten regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes<sup>1</sup> könnte die Bevölkerungszahl der kreisfreien Stadt Frankenthal bis 2050 gegenüber dem Basisjahr 2006 um 19 Prozent sinken und damit etwas stärker als im Landesdurchschnitt (-15 Prozent).

Der Anteil der älteren Bevölkerung wird sich weiter erhöhen, während der Anteil der jungen Menschen bzw. der Personen im erwerbsfähigen Alter deutlich sinken wird. Die Zahl der jungen Menschen unter 20 Jahren wird sich der Vorausberechnung zufolge in Frankenthal mit -36 Prozent etwas stärker verringern als im Landesdurchschnitt (-34 Prozent). Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter dürfte in der Stadt um fast 27 Prozent sinken (Rheinland-Pfalz: -26 Prozent). Für die ältere Bevölkerung wird ein

<sup>1</sup> Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.



schwächerer Anstieg als im Landesdurchschnitt erwartet. Unter den Annahmen der mittleren Variante könnte sich die Zahl der Menschen im Alter ab 65 Jahre bis 2050 um 19 Prozent erhöhen (Rheinland-Pfalz: +38 Prozent).

**Wirtschaftliche Entwicklung wesentlich vom produzierenden Gewerbe beeinflusst**

In der Stadt Frankenthal wurde im Jahr 2009 ein nominales Inlandsprodukt von 1,26 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das waren 1,2 Prozent des gesamten Bruttoinlandsprodukts von Rheinland-Pfalz. Damit gehört Frankenthal zusammen mit den Städten Zweibrücken, Neustadt an der Weinstraße und Pirmasens sowie den eher ländlich geprägten Kreisen Kusel, Südwestpfalz, Vulkaneifel und Cochem-Zell zu den Verwaltungsbezirken mit der geringsten Wirt-

Stadt trägt 1,2 Prozent zur rheinland-pfälzischen Wertschöpfung bei

schaftsleistung. Zusammen erwirtschaften sie rund zehn Prozent des rheinland-pfälzischen Inlandsprodukts. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Jahres in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit ein wichtiges Maß für die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region. Aktuellere Daten liegen noch nicht vor, da die Regionalisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, die erst mit einer Zeitverzögerung von etwa zwei Jahren zur Verfügung stehen.

Starker Rückgang durch Wirtschaftskrise

Infolge der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise ist das Bruttoinlandsprodukt 2009 in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen gesunken. Besonders das verarbeitende Gewerbe war von der Krise betroffen, sodass die größten Rückgänge in Regionen verzeichnet wurden, in denen die Industrie ein großes Gewicht hat. In der kreisfreien Stadt Frankenthal ging die Wirtschaftsleistung mit –8,2 Prozent überdurchschnittlich stark zurück (Rheinland-Pfalz: –3,4 Prozent). Der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung liegt in der Stadt mit 32 Prozent deutlich über dem Landesdurchschnitt (Rheinland-Pfalz: 21 Prozent).

In den beiden Jahren zuvor wurden für die Stadt dagegen überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichnet. Im Jahr 2007 wurde mit +5,7 Prozent der höchste Anstieg der letzten zehn Jahre registriert (Rheinland-Pfalz: +3,9 Prozent). Auch im Jahr 2008 lag die Steigerung der Wirtschaftsleistung mit +2,9 Prozent deutlich über dem Landesmittel (+1,4 Prozent). Gegenüber 1999 ist das

Bruttoinlandsprodukt der Stadt um gut elf Prozent gestiegen; das Wachstum lag damit – bedingt durch den starken Rückgang im Jahr 2009 – unter dem Landesdurchschnitt von knapp 15 Prozent.

Der kräftige Rückgang im Jahr 2009 ist auf die Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen (Bruttowertschöpfung: –22 Prozent); im Baugewerbe wurde dagegen sogar ein Anstieg um 5,9 Prozent registriert. In den Dienstleistungsbereichen ist die Wertschöpfung mit –1,2 Prozent nur vergleichsweise leicht gesunken.

Für einen regionalen Vergleich der Wirtschaftskraft sind die absoluten Werte zum Bruttoinlandsprodukt nicht geeignet, da sich die Gebiete in Größe und Erwerbstätigenzahl stark unterscheiden. Für Vergleiche ist die Arbeitsproduktivität besser geeignet. Sie bezieht das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen. Im Jahr 2009 erbrachte jeder in Frankenthal arbeitende Erwerbstätige ein Bruttoinlandsprodukt von 56 500 Euro. Für Rheinland-Pfalz insgesamt ergab sich ein durchschnittlicher Pro-Kopf-Wert von 55 100 Euro. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte lag die Wirtschaftsleistung bei 58 100 Euro je Erwerbstätigen. Dieser Wert wird jedoch maßgeblich von Ludwigshafen bestimmt (80 000 Euro je Erwerbstätigen), für alle anderen Städte wurden Werte unterhalb des Städtedurchschnitts errechnet. Im Vergleich aller Verwaltungsbezirke belegt Frankenthal Platz 5.

Arbeitsproduktivität über Landesdurchschnitt

Im langfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 1999 ist die Arbeitsproduktivität in der Stadt um 4,6 Prozent gestiegen, im Landesmittel um 6,8 Prozent. In den kreisfreien Städten insgesamt hat sich die Wirtschaftsleistung je Erwerbstätigen um 3,9 Prozent erhöht.

T 1

 Ausgewählte Kennzahlen für die kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz)  
 im Städte- und Landesvergleich

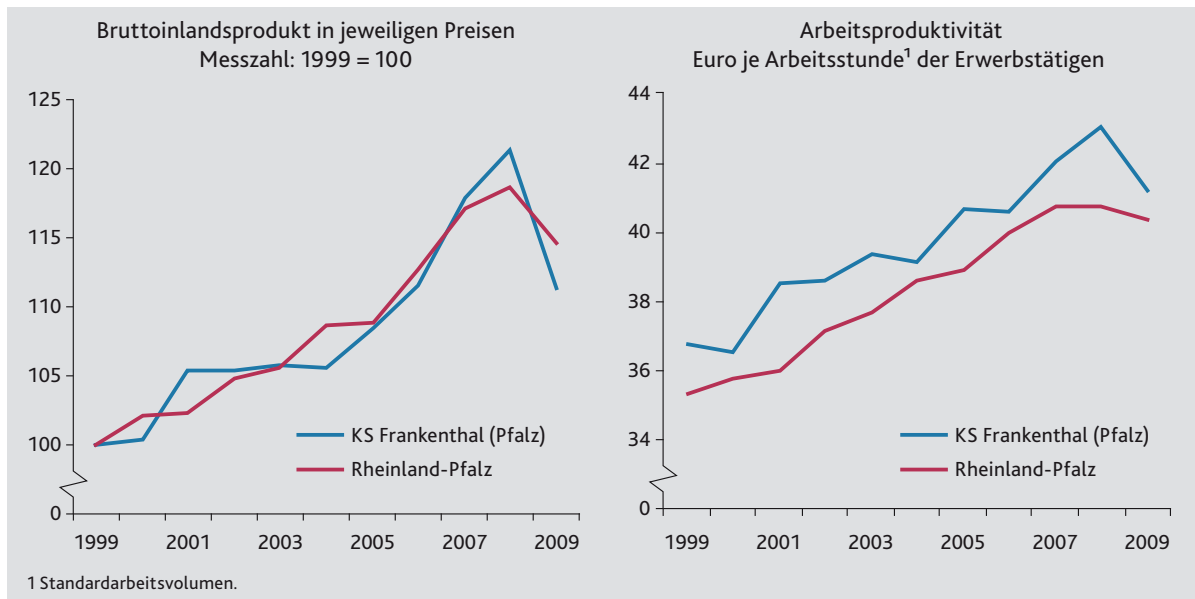
Merkmal	Jahr	Einheit	KS Frankenthal (Pfalz)	Kreisfreie Städte zusammen	Rheinland-Pfalz
Bevölkerung	2010	Anzahl	46 793	1 023 633	4 003 745
Veränderung	2000–2010	%	-2,0	1,7	-0,8
	2006–2050	%	-18,5	-14,9	-14,9
Bevölkerungsdichte <sup>1</sup>	2009	Einwohner je km <sup>2</sup>	1 069	962	202
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2010	%	18,1	17,6	19,1
20- bis 65-Jährige	2010	%	59,1	62,3	60,4
65-Jährige und Ältere	2010	%	22,8	20,0	20,6
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2010	je 100 Personen	30,6	28,3	31,6
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2010	je 100 Personen	38,6	32,1	34,1
Natürlicher Saldo	2010	Anzahl	-106	-1 846	-11 891
Wanderungssaldo	2010	Anzahl	15	4 050	2 839
Verfügbares Einkommen	2009	EUR je Einwohner	17 551	17 896	18 637
SGB-II-Quote <sup>2</sup>	Sep. 2011	je 100 unter 65-Jährige	9,1	x	6,9
Bruttoinlandsprodukt	2009	Mill. EUR	1 256	40 454	102 081
Veränderung	2008–2009	%	-8,2	-3,1	-3,4
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2009	EUR	56 474	58 055	55 121
Erwerbstätige am Arbeitsort	2009	1 000	22,2	696,8	1 851,9
Arbeitsplatzdichte <sup>3</sup>	2009	je 1 000 Einwohner	739	1 020	702
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Juni 2011	Anzahl	15 634	501 686	1 247 599
Arbeitslosenquote <sup>4</sup>	Jan. 2012	%	7,2	x	5,6
Arbeitslosenquote (15 bis unter 25 Jahre)	Jan. 2012	%	6,3	x	4,8
Gründungsintensität	2005–2008	je 10 000 Erwerbsfähige <sup>5</sup>	38	48	47
Patentdichte	2003–2005	je 100 000 Einwohner	82	62	45
Beschäftigte mit Hochschulabschluss	2010	Anteil in %	10,1	11,4	8,0
Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen	2010	Anteil in %	27,9	18,9	14,7
Beschäftigte in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen	2010	Anteil in %	29,5	44,9	37,4

1 Gebietsstand 31.12.2009. – 2 Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im Oktober bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2010. – 3 Je 1 000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. – 4 Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 5 Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Quellen: Amtliche Statistik; Gründungsintensität: Mannheimer Unternehmenspanel (ZEW, vormals ZEW-Gründungspanel); Patentdichte: Deutsches Patent- und Markenamt (Hrsg.): Patentatlas Deutschland – Ausgabe 2006, Regionaldaten der Erfindungstätigkeit, München 2006.

G 3

## Wirtschaftskraft 1999–2009



Wirtschaftsstruktur beeinflusst Produktivität

Die Arbeitsproduktivität ist in den verschiedenen Wirtschaftssektoren unterschiedlich hoch. So ist sie in den Dienstleistungsbereichen niedriger als im produzierenden Gewerbe, da dort die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze höher ist. Zudem ist der Anteil der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten in den Dienstleistungsbereichen deutlich höher als im produzierenden Gewerbe. Durch diese Einflussfaktoren fällt die Arbeitsproduktivität in Regionen mit einem vergleichsweise hohen Dienstleistungsanteil tendenziell niedriger aus als in Regionen mit einem hohen Industrieanteil. In Frankenthal werden 40 Prozent der Wertschöpfung im produzierenden Gewerbe erwirtschaftet, im Landesmittel liegt der Anteil deutlich niedriger (28 Prozent). Dagegen haben die Dienstleistungsbereiche in der Stadt ein geringeres Gewicht als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt.

Um auch den Umfang der erbrachten Arbeit zu berücksichtigen, kann die Stundenproduktivität – d. h. die Wirtschaftsleistung

je geleisteter Arbeitsstunde – berechnet werden. Mit 41,17 Euro je geleisteter Arbeitsstunde lag auch dieser Indikator in Frankenthal über dem Landesdurchschnitt (40,34 Euro je Stunde). Es war – hinter Ludwigshafen – der höchste Wert unter den kreisfreien Städten.

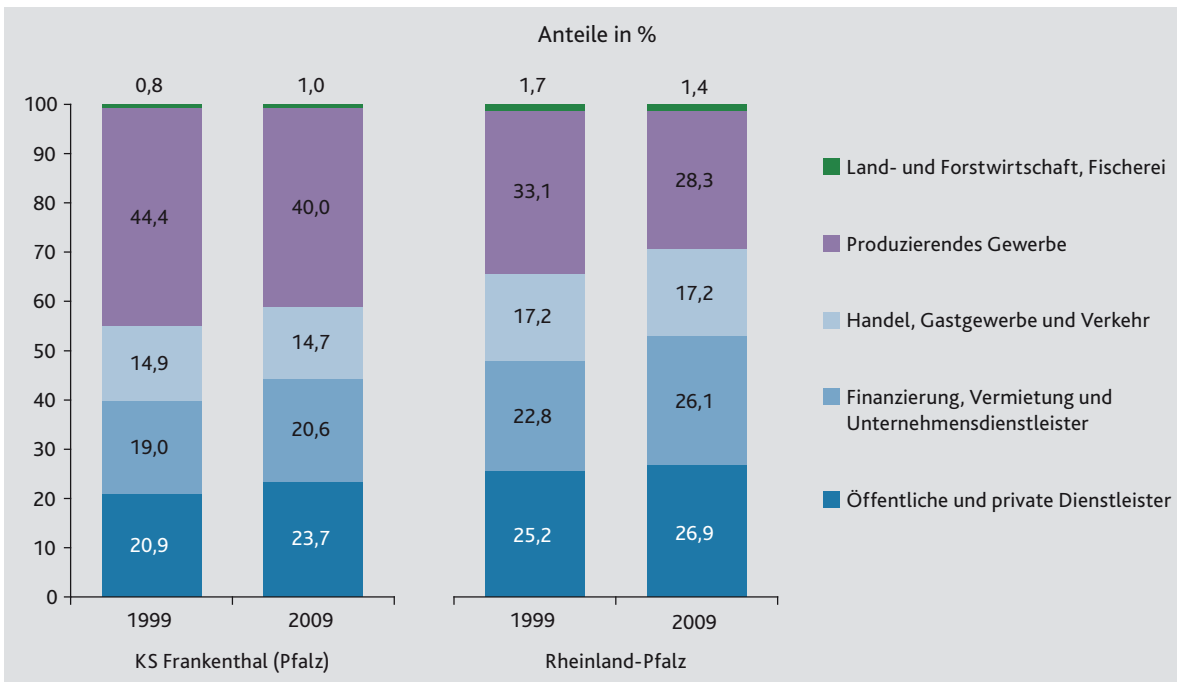
Im Jahr 2009 wurden in Frankenthal insgesamt 662 Millionen Euro in den Dienstleistungsbereichen erwirtschaftet, das waren 19 Prozent mehr als 1999 (Rheinland-Pfalz: +23 Prozent). Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamten Wertschöpfung in der Stadt ist damit zwar um vier Prozentpunkte auf 59 Prozent gestiegen, liegt aber trotzdem noch deutlich unter dem Durchschnitt des Landes und der kreisfreien Städte insgesamt (70 Prozent). Mit einem Plus von 25 Prozent gegenüber 1999 konnten die „Öffentlichen und privaten Dienstleister“ das stärkste Wachstum verzeichnen (Rheinland-Pfalz: +21 Prozent). Der Bereich trug 2009 knapp 24 Prozent zur Wirtschaftsleistung der Stadt bei (Rheinland-Pfalz: 27 Prozent).

Strukturwandel: Dienstleistungsbereiche gewinnen an Gewicht



G 4

Bruttowertschöpfung 1999 und 2009 nach Wirtschaftsbereichen



Zu den öffentlichen und privaten Dienstleistern zählen öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie sonstige öffentliche und private Dienstleister (z. B. Erbringer von Entsorgungsleistungen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, Hörfunk- und Fernsehanstalten, Bibliotheken und Museen, als auch haushaltsnahe Dienstleister wie Friseure oder Reinigungen).

Auch der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ konnte einen Anstieg von 20 Prozent gegenüber 1999 verzeichnen. Die Entwicklung blieb jedoch deutlich hinter dem Landesmittel zurück, in Rheinland-Pfalz insgesamt war dies der Bereich mit dem stärksten Wachstum (+31 Prozent). Der Anteil an der gesamten Wertschöpfung lag im Jahr 2009 in der Stadt bei knapp 21 Prozent, im Land insgesamt bei 26 Prozent.

Der geringste Zuwachs wurde mit +8,6 Prozent im Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ registriert (Rheinland-Pfalz: +14 Prozent). Auf den Bereich entfielen 15 Prozent der Wertschöpfung (Rheinland-Pfalz: 17 Prozent).

Das produzierende Gewerbe trug im Jahr 2009 insgesamt 449 Millionen zur Bruttowertschöpfung in der Stadt bei. Im langfristigen Vergleich ist die Wertschöpfung dieses Bereichs mit -0,6 Prozent leicht gesunken (Rheinland-Pfalz: -2,7 Prozent). Der Anteil des produzierenden Gewerbes an der gesamten Wertschöpfung in der Stadt hat sich seit 1999 von 44 auf 40 Prozent verringert. Im Landesmittel lag der Anteil 2009 mit gut 28 Prozent deutlich niedriger, ebenso wie im Durchschnitt der kreisfreien Städte (29 Prozent). Nur in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen und dem Landkreis Germersheim hat das produzierende Gewerbe ein größeres Gewicht als in Frankenthal.

Überdurchschnittlicher Wertschöpfungsanteil des produzierenden Gewerbes

Industrie traditionsgemäß von großer Bedeutung für die Stadt

Die Industrie in Frankenthal kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Im Jahr 1873 wurde von Frankenthaler Glockengießern die Kaiserglocke für den Kölner Dom gegossen. Die Industrielandschaft der Stadt ist vom Maschinenbau geprägt, aber auch andere Bereiche des verarbeitenden Gewerbes sind von Bedeutung. Insgesamt hat das verarbeitende Gewerbe einen überdurchschnittlichen Anteil von 32 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung (Rheinland-Pfalz: 21 Prozent; kreisfreie Städte: 23 Prozent). Durch einen Rückgang der Wertschöpfung um 6,2 Prozent ist das Gewicht des Bereichs in den letzten zehn Jahren um fast sechs Prozentpunkte gesunken.

Der Anteil des Baugewerbes an der Bruttowertschöpfung liegt in Frankenthal mit 3,2 Prozent etwas über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (2,8 Prozent; Rheinland-Pfalz: 4,8 Prozent).

Die Landwirtschaft hat – wie in den meisten kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz – nur einen geringen Stellenwert in Frankenthal. Elf Millionen Euro bzw. ein Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung der Stadt entfallen auf den Bereich „Land- und Forstwirtschaft; Fischerei“.

### Pro-Kopf-Einkommen unter dem Landesdurchschnitt

Verfügbares Einkommen als Indikator für Wohlstand und Kaufkraft

Die beschriebenen Kennzahlen zur Einkommensentstehung werden nach dem Inlands-konzept abgegrenzt, d. h. sie weisen nach, was in der Stadt erwirtschaftet worden ist. Die Wirtschaftsleistung, die von Berufsauspendlern in anderen Verwaltungsbezirken erbracht wurde, ist also nicht berücksichtigt. Die Leistung der Berufseinpendler ist jedoch enthalten. Aufgrund der relativ

hohen Pendlerzahl wird die Einkommenssituation der Einwohner von Frankenthal durch diese Kennzahlen alleine nur unzureichend abgebildet. Als Maß für die Einkommenssituation der Bevölkerung kann das verfügbare Einkommen (Inländerkonzept) herangezogen werden. Diese Kennzahl umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in der kreisfreien Stadt Frankenthal lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleisteten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Das verfügbare Einkommen entspricht also dem Einkommen, das den privaten Haushalten in der Stadt zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es auch die potenzielle Kaufkraft der Menschen wider, die in der Region leben.

Insgesamt standen den privaten Haushalten in Frankenthal im Jahr 2009 rund 823 Millionen Euro zur Verfügung. Damit hatte die Stadt einen Anteil von 1,1 Prozent an dem gesamten verfügbaren Einkommen in Rheinland-Pfalz. Im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise ist das verfügbare Einkommen in Frankenthal 2009 um 0,2 Prozent gesunken (Rheinland-Pfalz: –0,5 Prozent). Im Zeitraum von 1999 bis 2009 ist der Wert zwar um 14 Prozent gestiegen, jedoch lag der Zuwachs deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (+23 Prozent).

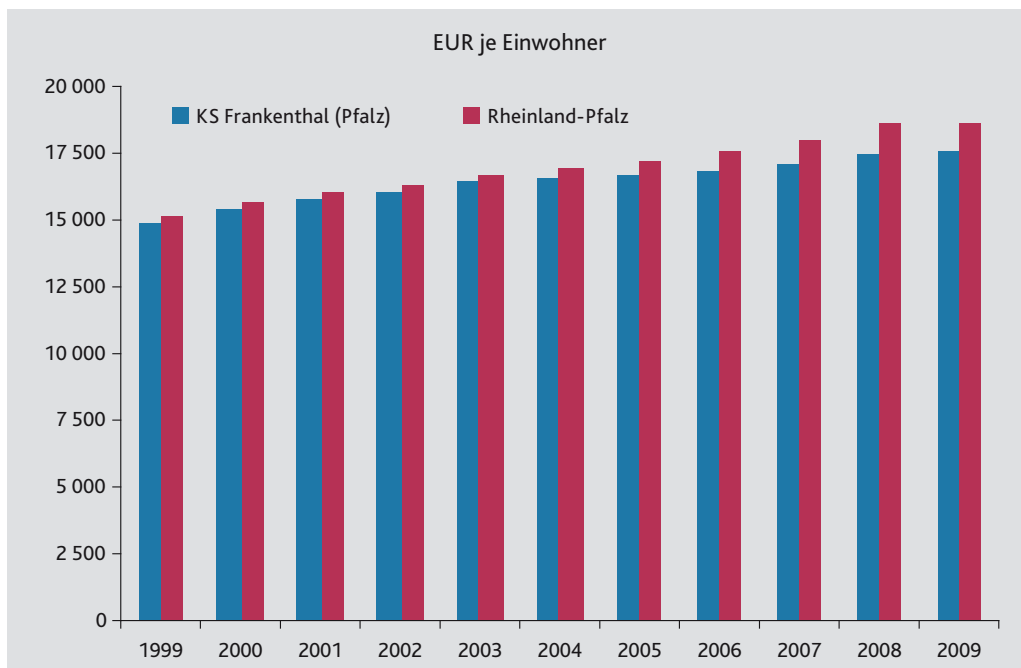
Auf die Zahl der Einwohner bezogen ergab sich in Frankenthal im Jahr 2009 ein verfügbares Einkommen in Höhe von 17 550 Euro pro Kopf. Damit lag das Einkommen je Einwohner deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt (18 640 Euro) und auch etwas unter dem Durch-

Verfügbares Einkommen steigt nur unterdurchschnittlich

17 550 Euro je Einwohner für Konsum und Sparen

G 5

Verfügbares Einkommen 1999–2009



schnitt der kreisfreien Städte (17 900 Euro). Lediglich in den Landkreisen Kaiserslautern und Kusel sowie in den kreisfreien Städten Worms, Ludwigshafen und Kaiserslautern wurden niedrigere Werte registriert. Mitte der 90er-Jahre lag das Pro-Kopf-Einkommen in Frankenthal dagegen noch über dem Landesmittel, im Jahr 1998 war der Wert der Stadt bereits etwas unter den rheinland-pfälzischen Durchschnitt gesunken. In den folgenden zehn Jahren hat sich der Abstand deutlich vergrößert. Bis zum Jahr 2009 hat das verfügbare Einkommen je Einwohner in Frankenthal zwar um 18 Prozent zugenommen, jedoch liegt der Anstieg deutlich unter der landesweiten Zunahme (+23 Prozent) und auch unter dem Anstieg in den kreisfreien Städten (+21 Prozent). Im Durchschnitt hatten Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler im Jahr 2009 fast 1100 Euro mehr für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung als die Einwohner von Frankenthal.

### „Gott und die Welt“ – Start des Kultursommers in Frankenthal

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Rheinland-Pfalz. Auch die kreisfreie Stadt Frankenthal bietet mit ihren historischen Bauwerken ein lohnendes Reiseziel. Im Norden und Süden gelangen die Besucher durch die triumphbogenartigen Stadttore aus dem 18. Jahrhundert nach Frankenthal. Zu den bekanntesten Anziehungspunkten gehören die Ruine des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts (Erkenbert-Ruine), die barocke Dreifaltigkeitskirche, die klassizistische Zwölf-Apostel-Kirche sowie die Porzellansammlung der ehemaligen kurfürstlichen Manufaktur.

Zur Eröffnung des rheinland-pfälzischen Kultursommers vom 4. bis 6. Mai 2012 steht Frankenthal im Mittelpunkt des Geschehens. Thema des diesjährigen Kultursommers ist der Themenkomplex Kultur und Religion; die

Von Tor zu Tor

Thema: Kultur und Religion

Stadt wurde aufgrund ihrer Geschichte ausgewählt, da vor 450 Jahren protestantische Glaubensflüchtlinge in Frankenthal eine neue Heimat fanden.

Auch das jährlich stattfindende Strohhutfest zieht als „größtes Straßenfest der Pfalz“ viele Besucher nach Frankenthal.

Rückgang  
der Besucher-  
zahlen

Im Jahr 2010 kamen 40 100 Übernachtungsgäste nach Frankenthal. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein leichter Rückgang (-0,1 Prozent). Im Land insgesamt ist die Zahl der Gäste dagegen um 2,2 Prozent gestiegen. Im langfristigen Vergleich gegenüber dem Jahr 2000 sind die Besucherzahlen der Stadt deutlich zurückgegangen (-10 Prozent), während die Entwicklung im Land positiv ausgefallen ist (Rheinland-Pfalz: +8,8 Prozent). Besonders in der ersten Hälfte des Jahrzehnts waren starke Rückgänge zu verzeichnen; im Jahr 2004 erreichten die Besucherzahlen einen Tiefpunkt. Der bisherige Höchststand wurde 2008 mit 52 200 Gästen erreicht. Im Folgejahr ist die Zahl jedoch wieder eingebrochen.

Weniger  
ausländische  
Gäste

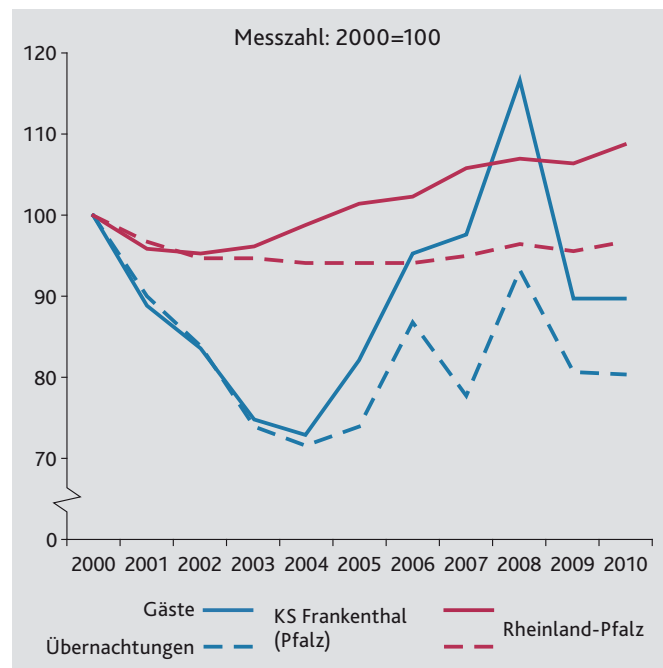
Mit 81 Prozent stellten die Gäste aus dem Inland 2009 die größte Besuchergruppe. Dementsprechend kamen rund 19 Prozent der Reisenden aus dem Ausland; im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Anteil ausländischer Touristen etwas höher (23 Prozent). In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland um fast 28 Prozent zurückgegangen. Im Jahr 2000 lag ihr Anteil noch bei 24 Prozent.

Gäste bleiben  
durchschnittlich  
1,9 Tage

Die Übernachtungszahlen lagen 2010 mit 76 500 Übernachtungen um 0,4 Prozent unter denen des Vorjahres (Rheinland-Pfalz: +1,3 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 betrug der Rückgang fast 20 Prozent. Im Schnitt blieben die Gäste 1,9 Tage (kreisfreie

G 6

## Gäste und Übernachtungen 2000–2010



Städte: ebenfalls 1,9 Tage). Die Verweildauer in den kreisfreien Städten ist durchschnittlich kürzer als im Land insgesamt (2,8 Tage), durch den hohen Anteil an Kurzurlaubern, Städtetouristen und Geschäftsreisenden, die relativ kurz verweilen. Verglichen mit dem Jahr 2000 ist die durchschnittliche Verweildauer der Gäste in Frankenthal um 0,2 Tage gesunken (Rheinland-Pfalz: -0,3 Tage).

Auf 100 Einwohner der Stadt Frankenthal kamen im Jahr 2010 etwa 86 Gäste. Im Landesdurchschnitt lag die Gästeintensität bei 197 Gästen je 100 Einwohner, der Wert für die kreisfreien Städte war mit 174 etwas niedriger. Auch hinsichtlich der Übernachtungsintensität liegt die Stadt mit 163 Übernachtungen je 100 Einwohnern erheblich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnittswert (542 Übernachtungen je 100 Einwohner) und auch deutlich unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (317 Übernachtungen je 100 Einwohner).

Unterdurchschnittliche  
Gäste- und  
Übernachtungsintensität

**Hohe Patentdichte und qualifizierte Beschäftigte – gute Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit der Stadt**

Entwicklungspotenziale bestimmen die Zukunftsfähigkeit einer Region

Wachstum und Strukturwandel werden vor allem von neuen Produkten und Produktionsverfahren angetrieben, die sich am Markt durchsetzen (Innovationen). Grundvoraussetzungen für die Innovations- und damit Zukunftsfähigkeit einer Region sind u. a. risikobereite Unternehmensgründer und hoch qualifizierte, motivierte Arbeitskräfte insbesondere in den zukunftsträchtigen Hochtechnologie- und wissensintensiven Dienstleistungsbranchen sowie eine rege Forschungs- und Entwicklungstätigkeit in den Unternehmensforschungsstätten.

In den Jahren 2005 bis 2008 lag die Gründungsintensität in Frankenthal bei 38 Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige, während landesweit 47 Gründungen auf 10 000 Er-

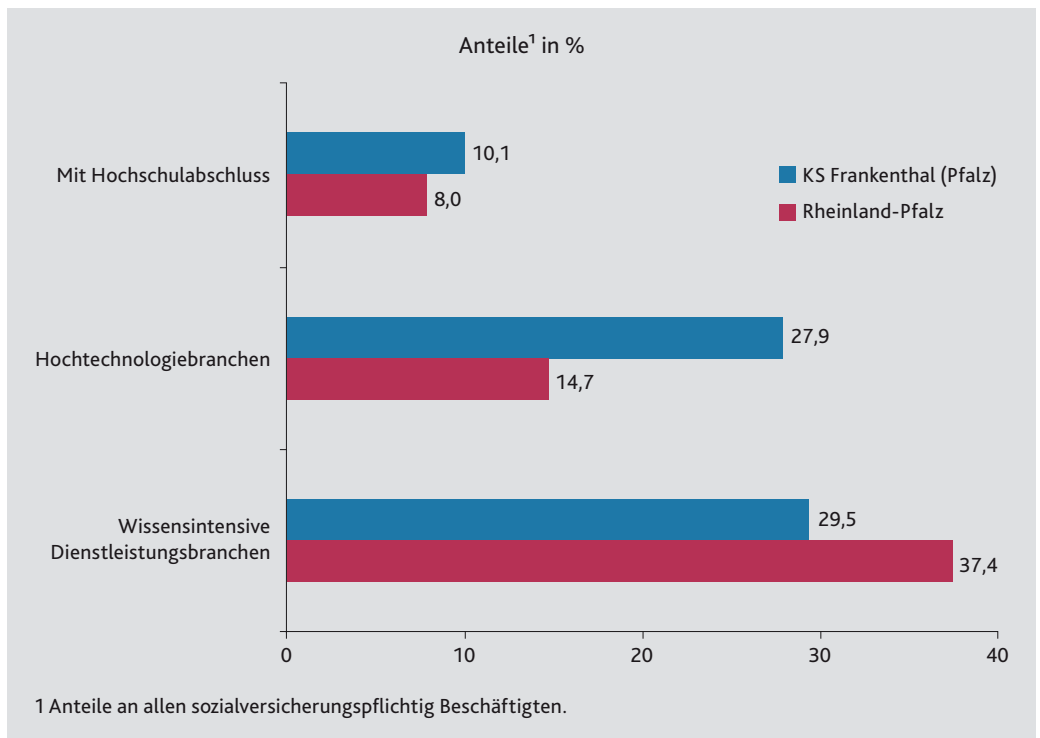
werbsfähige kamen. Der Schwerpunkt der Gründungsaktivitäten liegt in den Dienstleistungsbereichen: Durchschnittlich fast zehn Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige entfallen in Frankenthal auf den Bereich der konsumbezogenen Dienstleistungen. Auf konsumnahe Dienstleistungen und den Handel entfallen jeweils neun Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige.

Im Vergleich zu den Jahren 1997 bis 2000 ist die Gründungsintensität um fast 15 Prozent zurückgegangen (Rheinland-Pfalz: +3 Prozent); damals wurden noch 44 Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige gezählt.

In der kreisfreien Stadt Frankenthal wurden zwischen 2003 und 2005 durchschnittlich rund 39 Patente pro Jahr beim Deutschen Patent- und Markenamt oder beim Europäischen Patentamt angemeldet. Um interregionale Vergleiche zu ermöglichen, wird

Überdurchschnittlich hohe Patentdichte

**G7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2010 nach Qualifikation bzw. ausgewählten Branchengruppen**



die Zahl der Patentanmeldungen auf die Anzahl der Einwohner bezogen (Patentdichte). In Frankenthal liegt die Patentdichte mit durchschnittlich 82 Patenten je 100 000 Einwohner im Zeitraum von 2003 bis 2005 deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (45) und auch über dem Wert der kreisfreien Städte (62). Im Vergleich mit dem Zeitraum 1995 und 1997 ist die Patentdichte um 30 Prozent gesunken, während sie im Landesdurchschnitt um 18 Prozent gestiegen ist. Trotzdem liegt die Stadt im Vergleich aller Verwaltungsbezirke auf Platz fünf.

Jeder zehnte Beschäftigte mit Hochschulabschluss

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Hochschulabschluss, der als Kennzahl für das Potenzial an hoch qualifizierten Arbeitskräften gewertet werden kann, lag in Frankenthal im Jahr 2010 bei zehn Prozent. Im Landesmittel hatten acht Prozent der Beschäftigten einen Hochschulabschluss, im Durchschnitt der kreisfreien Städte waren es elf Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich die Zahl der Beschäftigten mit Hochschulabschluss um 19 Prozent erhöht. Im Vergleich zur Entwicklung im Land insgesamt (+29 Prozent) ist dies ein unterdurchschnittlicher Wert.

Schwerpunkt bei Hochtechnologiebranchen

Die Beschäftigung in Hochtechnologiebranchen – hierzu gehört beispielsweise die chemische Industrie, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie Forschung und Entwicklung – spielt in Frankenthal eine bedeutende Rolle. Zum Bereich der Hochtechnologie gehören zu einem großen Teil Branchen des produzierenden Gewerbes, welches in Frankenthal ein überdurchschnittliches Gewicht hat. Im Jahr 2010 arbeiteten 28 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer Hochtechnologiebranche. Das rheinland-pfälzische Mittel lag mit 15 Prozent deutlich

niedriger. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte waren 19 Prozent in Hochtechnologiebranchen tätig.

Der Anteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt in Frankenthal mit 29 Prozent dagegen deutlich unter dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt (37 Prozent). Insgesamt haben die Dienstleistungsbereiche in Frankenthal ein vergleichsweise geringes Gewicht.

Wissensintensive Dienstleistungen von relativ geringer Bedeutung

### Arbeitsmarkt: starke Pendlerverflechtungen und sinkende Arbeitslosenquoten

Im Jahr 2009 gab es in Frankenthal für 22 200 Menschen Arbeitsplätze. Damit wurden in Frankenthal, neben dem Landkreis Kusel, die absolut wenigsten Erwerbstätigen im Vergleich aller Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz registriert. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Arbeitsplätze um knapp 300 bzw. 1,1 Prozent gesunken (Rheinland-Pfalz: -0,2 Prozent). Im langfristigen Vergleich gegenüber 1999 sind 1300 neue Arbeitsplätze entstanden (+6,4 Prozent; Rheinland-Pfalz: +7,3 Prozent).

In zehn Jahren 1300 Arbeitsplätze geschaffen

Die absolute Zahl der Erwerbstätigen ist als Indikator für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte betrachtet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. In Frankenthal kamen im Jahr 2009 auf 1000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter 739 Erwerbstätige. Im Durchschnitt der kreisfreien Städte liegt die Arbeitsplatzdichte mit 1020 Erwerbstätigen je 1000 Einwohner dieser Altersgruppe deutlich höher (Rheinland-Pfalz: 702 Erwerbstätige auf 1000 Einwohner im erwerbsfähigen Alter).

Gut 15 600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Der Großteil der Erwerbstätigen ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (2009 in Frankenthal: 69 Prozent; Rheinland-Pfalz: 65 Prozent). Im Jahr 2011 waren in der Stadt Frankenthal 15 600 Menschen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis. Zwischen Mitte 2009 und Mitte 2010 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung infolge der Erholung nach der Wirtschaftskrise zwar um 1,4 Prozent gestiegen (Rheinland-Pfalz: ebenfalls +1,4 Prozent), im darauffolgenden Jahr blieb der Anstieg mit +0,5 Prozent aber deutlich hinter dem Landesdurchschnitt zurück (+2,5 Prozent). Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Frankenthal um 1,9 Prozent gesunken, während sie in Rheinland-Pfalz insgesamt um 4,5 Prozent zulegen.

Laut Bundesagentur für Arbeit gab es Mitte 2011 rund 3 800 geringfügig entlohnte Beschäftigte in der Stadt. Etwa 66 Prozent von ihnen waren ausschließlich geringfügig entlohnt beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 67 Prozent). Wie in anderen Regionen, so hat auch in Frankenthal die geringfügig entlohnte Beschäftigung in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Gegenüber 2003 ist ein Anstieg um 29 Prozent zu verzeichnen, während die Zunahme im Land insgesamt sogar 35 Prozent betrug.

Starke Pendlerverflechtungen

Zwischen der kreisfreien Stadt Frankenthal und den umliegenden Regionen in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und auch Hessen gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über sogenannte Berufspendler. Berufsauspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die in Frankenthal wohnen, aber außerhalb der Stadt arbeiten; Berufseinpender arbeiten dagegen in Frankenthal, wohnen aber jenseits der Stadtgrenze.

**T 2** Einpendler nach und Auspendler aus der kreisfreien Stadt Frankenthal (Pfalz) 2010

Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler <sup>1</sup>		Auspender <sup>2</sup>	
	Anzahl	Anteile in %	Anzahl	Anteile in %
Insgesamt	10 142	100	10 408	100
darunter				
Rheinland-Pfalz	7 615	75,1	6 563	63,1
darunter				
Rhein-Pfalz-Kreis	2 437	24,0	946	9,1
Bad Dürkheim	1 745	17,2	571	5,5
Ludwigshafen, St.	1 357	13,4	3 918	37,6
Worms, St.	704	6,9	481	4,6
Baden-Württemberg	1 097	10,8	2 590	24,9
darunter				
Mannheim, St.	683	6,7	2 030	19,5
Hessen	524	5,2	453	4,4

1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2010, die in der Stadt arbeiten aber nicht wohnen. – 2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30. Juni 2010, die in Frankenthal wohnen aber zur Arbeit über die Stadtgrenze hinaus fahren (ohne Ausland).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Im Jahr 2010 pendelten täglich rund 10 400 Beschäftigte aus Frankenthal aus und 10 100 in die Stadt ein. Daraus ergibt sich ein Auspendlerüberschuss von rund 300 Beschäftigten. Bezogen auf 100 Beschäftigte mit Wohnort in Frankenthal kommen 67 Auspendler. Von 100 Beschäftigten mit Arbeitsort in der Stadt sind 65 Berufseinpender, haben also ihren Wohnort außerhalb des Stadtgebietes. Charakteristisch für die kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz ist jedoch eher eine hohe Einpendlerquote und eine relativ geringe Auspendlerquote. Von den kreisfreien Städten hat lediglich Neustadt an der Weinstraße ebenfalls einen Auspendlerüberschuss, dieser ist jedoch deutlich höher als in Frankenthal.

Auspenderüberschuss von 300 Beschäftigten

Von den Auspendlern haben 63 Prozent ihren Arbeitsplatz in anderen Verwaltungsbezirken von Rheinland-Pfalz, 25 Prozent arbeiten im angrenzenden Baden-Württemberg und 4,4 Prozent in Hessen.

Die meisten Auspendler arbeiten in den nahen Großstädten Ludwigshafen und Mannheim

Besonders starke Pendlerverflechtungen gibt es mit der kreisfreien Stadt Ludwigshafen; 38 Prozent der Auspendler haben dort ihren Arbeitsplatz. Im baden-württembergischen Mannheim sind 20 Prozent der Auspendler tätig und 9,1 Prozent im umliegenden Rhein-Pfalz-Kreis.

Der Großteil der Einpendler (75 Prozent) kommt aus dem rheinland-pfälzischen Umland, knapp elf Prozent aus Baden-Württemberg und 5,2 Prozent aus Hessen. Die meisten Beschäftigten (24 Prozent) pendeln aus dem Rhein-Pfalz-Kreis in die Stadt ein, 17 Prozent kommen aus dem Landkreis Bad Dürkheim und 13 Prozent aus der kreisfreien Stadt Ludwigshafen.

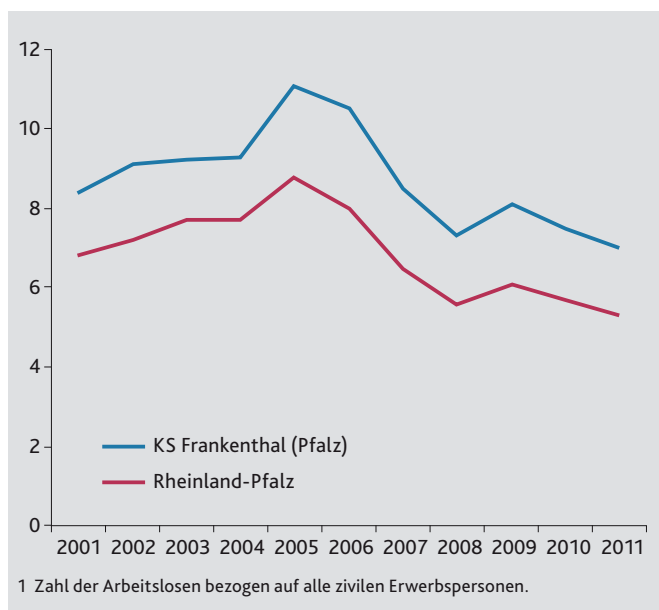
Arbeitslosenquote überdurchschnittlich hoch

Die Arbeitslosenquote gibt den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen an. Sie lag im Jahr 2011 in Frankenthal bei sieben Prozent (Rheinland-Pfalz: 5,3 Prozent). Nachdem die Arbeitslosigkeit im Jahr 2009 im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise etwas gestiegen war, konnte in den vergangenen beiden Jahren jeweils ein Rückgang um 0,6 bzw. 0,5 Prozentpunkte registriert werden (Rheinland-Pfalz: jeweils -0,4 Prozentpunkte). Auch die aktuellen Monatswerte zeigen eine positive Entwicklung: Im Januar 2012 waren in der Stadt 7,2 Prozent aller zivilen Erwerbspersonen als arbeitslos registriert (Rheinland-Pfalz: 5,6 Prozent), das sind 0,4 Prozentpunkte weniger als im Januar 2011 (Rheinland-Pfalz: -0,5 Prozentpunkte).

Jugendarbeitslosigkeit über dem Landesdurchschnitt

Die strukturelle Analyse der Arbeitslosigkeit zeigt für die kreisfreie Stadt Frankenthal bei den jüngeren Menschen eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote. Der Anteil der Arbeitslosen bei den 15- bis 25-Jährigen lag im Januar 2012 in der Stadt bei 6,3 Prozent (Rheinland-Pfalz:

G 8

Arbeitslosenquote<sup>1</sup> 2001–2010

4,8 Prozent). Die Arbeitslosenquote bei den 55- bis 65-Jährigen entspricht dagegen mit 6,8 Prozent in etwa dem Landesmittel (6,6 Prozent). Im Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten liegen die Quoten der Stadt im Mittelfeld.

Die SGB-II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger (erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige) von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) auf 100 Einwohner im Alter von unter 65 Jahren. Im September 2011 waren in Frankenthal neun von 100 Einwohnern unter 65 Jahren auf Leistungen nach dem SGB II angewiesen. Im rheinland-pfälzischen Durchschnitt lag der Wert mit 6,9 je 100 Einwohner deutlich niedriger.

SGB II: Überdurchschnittlich viele Menschen auf Hilfe angewiesen

## Fazit

Frankenthal liegt in der Metropolregion Rhein-Neckar. Diese zentrale Lage sowie die Nähe zu den beiden Großstädten Lud-



wigshafen und Mannheim und die damit einhergehende gute Infrastruktur bieten Frankenthal gute Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung. Der Wirtschaftsstandort Frankenthal ist immer noch stark vom verarbeitenden Gewerbe geprägt, das in der Stadt eine lange Tradition hat. Daraus resultiert auch die überdurchschnittlich hohe Arbeitsproduktivität. Die Zukunftsfähigkeit von Frankenthal zeigt sich in der

überdurchschnittlichen Patentdichte, dem hohen Anteil hoch qualifizierter Beschäftigter sowie dem Anteil der Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen, der deutlich über dem Landesmittel liegt.

Simone Emmerichs, Diplom-Betriebswirtin (FH), ist Mitarbeiterin im Referat Veröffentlichungen.

#### In der Reihe Rheinland-Pfalz regional sind bereits folgende Beiträge in den Statistischen Monatsheften erschienen:

- 6/2007 Landkreis Birkenfeld
- 9/2007 Kreisfreie Stadt Trier
- 5/2008 Landkreis Ahrweiler
- 7/2008 Kreisfreie Stadt Mainz
- 6/2009 Landkreis Bad Kreuznach
- 9/2009 Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein
- 5/2010 Kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße
- 8/2010 Rhein-Hunsrück-Kreis
- 2/2011 Kreisfreie Stadt Speyer
- 3/2011 Kreisfreie Stadt Koblenz
- 5/2011 Eifelkreis Bitburg-Prüm
- 10/2011 Kreisfreie Stadt Pirmasens

Diese Beiträge und unser umfangreiches Datenangebot auf regionaler Ebene finden Sie bei uns im Internet unter <http://www.statistik.rlp.de/regionaldaten>.